

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Vereinigung oder Zerfall von Dr. G. v. Langsdorff

Spinnweben zu sehen, wird sie finden — wer aber hineingeht, um sich an den Blumen darin zu erfreuen, kehrt in sein Haus zurück und trägt eine in der Hand oder im Knopfloch oder stellt sie liebend und sorglich zur Freude Aller, die im Hause sind, in ein Wasserglas.

Vereinigung oder Zerfall.

Von Dr. G. v. Langsdorff.

James B. Townsend hatte schon (Oktober 1901) vor den Delegierten der National Spiritual-Konvention in Washington in einer Rede den Ausspruch getan: „Die nächste humanitäre Reform wird die wirtschaftliche Gleichheit (economic equality) sein; und die nächste große spirituelle Reform wird die Vereinigung von wirtschaftlicher Gleichheit mit altruistischem Spiritualismus sein“.

Es ist dabei das große Wort gefallen: „Vereinigung oder Zerfall!“ das, wenn verwirklicht, die Bestimmung enthält, den Spiritualismus zur universalen Religions-Philosophie zu machen.

„Wirtschaftliche Gleichheit“. Dieses Wort enthält eine große Wahrheit und einen großen Reichtum an ethischen und moralischen Gedanken; und wenn diese Gedanken wirklich (wie Mr. Townsend meint) der nächste Schritt sein wird, den die republikanische Regierungsform anzunehmen gezwungen ist, — dann würde dem alten Europa ein Wink gegeben sein, daß ein solcher freiheitlicher Fortschritt nachgeahmt werden muß.

Nägen, bis es soweit kommt, immerhin noch zehn, zwanzig ja fünfzig Jahre nötig sein, so dürfte es doch als sicher angenommen werden, daß solche freiheitliche Bestrebungen zu erreichen sind, obgleich es viele geben wird, deren Denkungsart noch zu sehr in den Banden der mit der Muttermilch eingesogenen Vorstellungen lebt. Es kommt den meisten gar zu schwer vor, sich vom Althergebrachten frei zu machen, weil sie die Bedeutung des Wortes — Freiheit nicht kennen. Es sind eben noch zu wenige zur Freiheit geboren, weil sie sich nicht frei machen können von althergebrachter Dogmatik der Kirche sowohl, wie der Katheder-Weisheit.

Die Basis, auf der wir als Menschheit stehen, muß erst geebnet werden, bevor wir den wahren Wettlauf für Leben, Freiheit und Glückseligkeit unternehmen können. Eine solche Basis bedeutet eine gleiche ungehinderte Gelegenheit, das Beste zu sein und zu tun, was in jedem Individuum, Mann oder Frau, entwickelbar ist. Alle sogenannte Geburtsrechte müssen fallen.

Wie wenigen kommt es in den Sinn, die Masse des Volkes zu studieren, und zu erforschen, was für Fähigkeiten die Natur in Einzelne der niederen Schichten gelegt hat, in denen oft herrliche Vern- und Charakterfähigkeiten, Eigenschaften und Talente vorhanden sind, die leider oft verloren gehen, anstatt, richtig erzogen, zu den schönsten Förderungsmittein für eine immer edlere Menschheit dienen könnten. Und wie wenige sogenannte Spiritualisten, welche diese Zeilen mit gefurchter Stirnrunzel oder durch Arbeit rauh gewordener Hand lesen und in ihrem Leben vielleicht schon hundertmal ihren Stimmzettel für den Landtags- oder Reichstags-Kandidaten abgegeben, haben bei ihrer Kopf- und Handarbeit darüber nachgedacht, was eigentlich der seit 55 Jahren so oft besprochene Spiritualismus im Gefolge hat.

Ich kenne hunderte von Spiritualisten, die sich der

alles reformierenden, spiritualistischen Philosophie nicht bewußt sind. Und dennoch wird eine baldige Zukunft beweisen, daß der Spiritualismus ein mächtiger Faktor für gänzliche Umgestaltung unserer religiösen, politischen und sozialen Verhältnisse ist.

Die mystischen Religionsvorstellungen, die autoritären Religionsanschauungen, die Mißachtung der produzierenden und die Beherrschung der konsumierenden Stände werden schwinden und der Fortschritt eine sozialen Evolutionsepoche sich Bahn brechen.

Wir müssen unsere Blicke aber nicht nur Rück- und Vorwärts, sondern auch nach Innen werfen und bedenken, daß das spiritualisierte Christentum (d. h. das ursprünglich wahre, reine Christentum, wie es Jesus, ohne jede Dogmatik gepredigt hat) uns zu echten Spiritualisten machen kann. Wir müssen der Gottheit dadurch helfen, daß wir uns selbst als Brüder und Schwestern einer großen Menschheitsfamilie ansehen und niemanden in Not, Entbehrung, Armut geraten lassen dürfen. Wir können nur durch den richtigen Gebrauch der Freiheit richtige Spiritualisten werden.

Aber heute noch kriechen wir, als Spiritualisten, auf dem Bauche; und dennoch müssen wir, kraft eines Fortschrittgesetzes, Ebenbilder Gottes werden und auf Erden schon die Engelschaft erhalten.

Was ist ein Engel? Ein Sendbote der Gottheit, der die Menschheit zur Vollkommenheit zu erziehen hat. Um vollkommen zu werden muß der Mensch ein altruistischer Spiritualist werden. Er muß aus seiner egoistischen Wildheit heraustreten und sich davon frei machen, sich auf Kosten anderer zu bereichern. Die ökonomische Gleichheit durch altruistischen Spiritualismus in's Leben gerufen, muß die Sturmglöcke werden, die uns aus dem sklavischen Schlummer erweckt und ausrufen macht: „Uns ist als Retter ein Heiland geboren!“

Deshalb sei auch unser Motto: „Vereinigung (unter altruistischer Denkungsart) oder Zerfall“.

Anmerk. d. Red. Diese wohlmeinenden Worte sind schon längst im huterischen Bunde beherzigt.

Die neue Rechtschreibung.

Endlich sind alle Völker deutscher Zunge unter einen Hut gebracht, — was die Rechtschreibung anbetrifft. Denselben Regeln folgt der Reichsdeutsche, der Oesterreicher, der Schweizer, ja selbst der Deutsch-Amerikaner. In der Tat, ein wesentlicher Fortschritt. Aber — um den Hut für alle passend zu machen, hat man ihn recht dehnbar, gleichsam aus Gummi, hergestellt, so daß er sich mit Leichtigkeit jedem Kopfe anschließt. Eine gewaltige Schwenkung zeigt sich besonders im Gebrauche der großen Anfangsbuchstaben, die man durch die Regel zu umgehen sucht: In zweifelhaften Fällen schreibt man das Wort klein“. Du lieber Gott, was ist ein zweifelhafter Fall und für wen ist er zweifelhaft? Ich will versuchen, dies an einigen Fällen zu erläutern

1) Ob du Abends oder abends, spät abends oder abends spät, heute abend oder diesen Abend nach Hause kommst, ist laut Regelbuch ganz einerlei. Nur darfst du nicht außer acht lassen oder außer acht, daß du auch den Hausschlüssel mitnimmst. Er wird von arm und reich gebraucht, ja, den Armen ist er erst recht unentbehrlich. Denn sie bleiben allzulange aus, dann dürfen sie sich nicht wundern, daß